Remeste Rachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Amgehung.

Bezügspreis: Monatsabonnement N.-Dl. 1,75 einfoliehlich Leugerlohn. Erfcheint täglich wertiags. — Berantwortliche Redattion, Drud u. Berlag Rurt Lobde, Bab homburg D.b.D.

Zaunus-Post - Komburger Lofalblatt

Ungeigenpreife: Die fodjogefpallene 43 mm breite Ronparelle, gelle foftet 16 Pfennig, answürte 20 Pfennig, im Religenstelle 92 mm breit 60 Pfennig. — Die Einzelmenner 10 Pfennig.

Zelefon: 707. - Gefchafteftelle und Redaktion: Luifenftraße 26. - Poftfcheckonto Frankfurt a. M. Rr. 26292.

Nr. 146.

Samstag, den 25. Juni 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

- Die Rachricht über eine Erhöhung ber Reichobahntarife tft, wie wir bon juftanbiger Geite erfahren, vollftanbig aus ber Luft gegriffen.

- Rach einer Melbung aus Liffabon ift mit ber Aburteilung ber in Die Februartebolution verwidelten Berfonen begonnen worben. Reun ber Angeklagten wurden für fchulbig erklärt, die übrigen freigesprochen.

Der Parifer "Populaire" leitet eine große Attion ein gugunften ber Begnabigung aller wegen Preffe- und politischer Delitte berurteilten Berfonen. Der Prafibent ber Republit wird aufgefordert, eine berartige Begnabigung am 14. Juli gu vollgieben. Diese Attion tann wohl als eine Mahnahme bezeichnet werben, die wohl in erster Linie zugunften Cachins getroffen werben foll.

Das englische Oberhans nahm ben Antrag Lord Gis Alans, in dem eine Reform des Oberhauses verlangt wird, ohne namentliche Abstimmung an, nachdem ein liberaler Jusabautrag abzelehnt worden war. In dem liberalen Antrag war gejagt, eine derartige Reform sollte zuvor der Entscheidung durch die Bahlerschaft unterbreitet werden.

- Einer Melbung aus Paris zusolge hat einer ber Bertrauten Briands, Danielou, in den Bandelgangen de- Rammer erffart, Poincare habe Briand nicht den Text feiner Rede in Lukeville borgelegt.

Der rumanische Ministerpräsibent Bratianu hat anlästich seines Amtsantrittes dem Außenminister Briand ein Telegramm gugeben lassen, in dem er seine Genugtuung darüber ausbrudt, an der Festigung der zwischen ben beiden Ländern bestehenden Bande unwandelbarer Freundschaft weiter arbeiten zu tonnen, einer Freundschaft, die sowohl den Gefühlen, als auch den Intereisen Rumaniens entspreche.

Die Abrechnung im Reichstag.

Es mußte endlich einmal deutsch gesprochen werten, namentlich nach der letten Sonntagerede Poincarés in Lune ville. Und das hat in seiner flaren und doch höslichen und würdevollen Rede Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Donnerstag im Reichstag getan. Man kann ruhig sagen, dieser Donnerstag hat einen Markstein in der Entwicklung der deutschen Außenpolitik nach dem Kriege ausgerichtet, da er zum erstenmal vor der gesamten Welt die Frage ausgeworsen worsen hat, od die diechzeitig mit der Ausrechterhaltung des Weltzriedens den Wiedervansban des unter den Wirkungen des Krieges und der Revolution zusammengebrochenen Laterlandes erstrebte, den richtigen Weg gegangen sei, und, salls Jehler gemacht worden seien, wen das Berschulden tresse.

Mit Recht konnte Stresemann zur Frage ber Richtigkeit seiner Bolitit hinweisen, wie sehr schon heute Deutschland am Spiel ber Weltpolitit beteiligt ist und welches Ansehen, und darüber hinaus, welche Geltung ihm darin zufällt. Die psychologische Abneigung, die in einem großen Teil der Brit gegen Dutschland bestand, ist verschwunden. Deutschland ist heute zu einem ausschlaggebenden Faltor in der Friedensbewegung der gesamten Belt geworden, und zwar nicht nur auf rein politischen, sondern im Augenblid vielleicht noch mehr auf wirtschaftspolitischen Gebiet, wo Deutschland durch inhaltskonferenz und die Bereitschaft zu ihrer raschen Berwirflichung, wie sie soeben Reichswirtschaftsminister Dr. Eurins angekündigt hat, zur Aussöhnung starter Gegensähe zwischen den Staaten beitragt.

Die Locarno-Bolitif Dentschlands war zweisellos richtig und tonsequent und daß sie so gut wie seine Früchtengetragen hat, ist die große Schuld der anderen Rationen, besonders Frankreichs und seines Ministerpräsidenten Boincaré, der wieder einmal wie der Elesant im Borzellansaden gewütet hat. Während Deutschland durch seine Abrüstung, die Annahme des Dawesschen Plans und durch seine Berpflichtungen von Locarno alles getan hat, was es für die Sicherheit der französischen Oftgrenze tun konnte, hat man auf der Gegenseite nicht einmal daran gedacht, in der Frage der Abrüstung, woszu sie durch den Bersailler Bertrag und das Bösserdundsstatut verpflichtet ist, auch nur das geringste Entgegensonmen zu zeigen. Edensowenig hat man etwas von einer süblaren Berringerung der Abeinlandbesahung gesehen, die doch nur ein bescheidener Auftalt zur völligen Raunung sein konnte. Es ist sein Wunder, daß das deutsche Bolt angesichts dieser Behandlung allmählich die Gedusch verloren hat und sich fragt, ob eine Politis weitergehen kann, bei der auf der einen Seite Leistungen, auf der andern nur Bersprechungen gegeben werden. Monat für Monat hat die deutsche Gebrangt, in erster Leistungen, auf der andern nur Bersprechungen gegeben werden. Monat für Monat hat die deutsche Gebrangt, in erster Leistungen die in der Botschaftertonsernz dem 14. November 1925 seierlich gegebenen Bersprechungen auf Berminderung der Rheinlandbesahung. Zedesmal ist sie, insbesondere auf französischer Seite, auf kleinliche Schikanen gestoßen, die die eingegangenen Berpflichtungen don neuen deutschen Jugesständnissen abhängig machen wollten.

Strefemanns Worte werden gang bestimmt ihre Wirfung nicht versehlen. Man tann an ihnen einsach nicht mit einem Achselzuden vorbeigeben. Sie heischen Antwort nicht nur, sondern auch Taten von der Gegenseite. Im Reichstag selbst tonnte Stresemann jedenfalls schon eine Einheitsfront sie seinschließlich der Sozialdemoli ber buden. Und das wird im Ausland auch nicht unter ift bei ein.

as Echo ber Strefemann-Rede.

Was bie Preffe fagt!

3n der Robe des Reichsaugenministers Dr. Strefemann im Relichstag nehmen alle Berliner Blatter ausführlich Stellung. Die "Deutsche Beitung" nennt Strefemanns Aussührungen zu der Boincare-Rede eine Fanfare. Strefemann habe Worte stärtster Mannhaftigkeit für die Brollamierung des deutschen Aurechts auf endliche Erfüllung der Räumungszusage gesunden.

Die "Arrenggeitung" unterstreicht ben Standpunkt Dr. Stresemanns, daß die Berminderung der Besaungstruppen eine Zusicherung der Westmächte war, von der die Unterzeichnung der Locarnoverträge abhängig war. Die Truppenverminderung sei, darin habe der Ausenminister vollsommen recht, mehr als eine Frags des Rheinlandes. Sie sei zu einem Brüfstein sur die Westhoden der Locarnopolitit und für ihre Erfüllung durch die Gegenseite geworden. Bas Dr. Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten auf seine unerhörten Berdächtigungen und Anschaldigungen erwiderte, war von erfrenlicher Deutlichseit.

Die "Deutsche Tageszeitung" ichreibt, Dr. Etrejemann habe bor der Welt seitgestellt, daß der Wille zur Fortsetnung der in Locarno begommenen Politik in Deutschland undermindert vorhanden sei. Er habe aber auch zu erkennen gogeben, daß ernste Zweisel darüber vorhanden seien, ob Frankreich noch diese Linie versolge.

Quo vadis? so schreibt die "Tägliche Rundschau", die war die Frage on die Abresse Frankreichs, die eine Antwort erbeischt. Der Reichsaußenminister sorderte Klarbeit, welches Siel gelten soll: Ruhrpolitit oder Locarno. Zu der Erflärung der Regierungsparteien weist das Blatt darauf hin, daß Dr. Staas mit allem Rachdrud die Räumung deutschen Bodens sorderte, und daß er serner die Frage stellt, ob die solldarisch hastbaren drei Besatungsmächte den Borwurs des Wortbruchs noch länger aus sich siehen lassen wollen.

In der "Börfengeitung" heißt es: Cowohl Rabinett als Regierungsmehrheit haben endlich den Mut gesunden, auf der amtlichen Tribune des Reichstages in verantwortlicher Form die tiese Enttäuschung des deutschen Bolles über das Berjagen der Locarnopolitif und über die Richterfullung der und von den Allicerten gegebenen Bersprechen auszudrücken.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt sest, daß bie Aussichtungen des Ministers über das Besahungsproblem und seine Antwort an Poincare ben allerstärtsten Eindend hinterließen und daß sie geeignet seine, auch im Ausland das Gesübl sur unser Recht und unseren ehrlichen Willen zu weden. Was nicht borte, war die Sprache eines guten Gewissens und eines sesten Billens, der durch Enttäuschungen und Ansechtungen undehrt einem Klaren Biele zustrebt: der dentschen Freiheit!

Der Zag, fo beift es in dem Bericht der "Germanla", babe die Uebereinstimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Boltes in den großen Fragen der deutschen Außenpolitif bon neuem gezeigt.

Die "Boffische Beitung" schlieft ihren Bericht: Die Locarnopolitit mag durch Boincaré Rudschläge erleiden, mag Rrifen burchmachen, sie muß sich durchschen und sie muß jum Enderselg führen, wenn nur die deutsche Außenpolitit nicht schwartt.

Der "Bormarts" hebt hervor, daß es mehr darauf antommt, die Räumung der besetzten Gebiete zu erreichen, als auf
die Berminderung der Besatzungstruppen. Deutsche und französische Sozialisten seien darüber einig, daß die Räumung eine priche der Topialisten seien darüber einig, daß die Räumung eine priche

Eine falfche Statiffit.

Die Schwierigkeiten bei ben beutich-frangöfifchen: Sandelsvertrageverhandlungen.

In einem Artifel des "Journal de Debate" zu den den ichfranzosischen Sandelsvertragsverhandlungen, in dem zugegeben wird, wenn am 30. Juni ein vertragsloser Bustand zwischen Deutschland und Frantreich eintreten werde, so würde dies auch für Frantreich unangenehm sein, beißt es u. a., daß die ichwierige Lage, die sich bei den deutsch-französischen Sandelsvertragsverhandlungen ergebe, auf das Parlament zurückzusübren sei

Das Blatt berichtweigt aber, bag die haltung bes Parlaments bedingt ift von dem überprotettionistischen Charatter des neuen Zolltarifs. Bir haben, so ichreibt das Blatt, es nötig, nicht nur mit Deutschland, sondern mit zahlreichen anderen Ländern langfristige handelsabtommen abzuschließen, denn ohne sie tvird unfere Industrie nur schwerlich für die Zulunft Bortehrungen treffen können. Um diesen Bedingungen zu genügen, brauchen wir einen Zolltarif. Dadurch, daß die Kammer diesen Tarif nicht verabschiedet, verleht sie ihre Pflicht.

Im Anschluß an diese Anssührungen darf seitgestellt werden, daß die französischerseits verdreitete Rachricht, die bentiche Wirtschaftsdelegation bade sich geweigert, die Berbandungen über den endgultigen Sandelsvertrag sortzuseben, nicht den Fatsachen entspricht. Die in der letten Zeit gesührten Verzandungen bezogen sich allerdings auf die Berlangerung des Provisoriums, das am 30. Juni abläust. Neber die Auswirtung des provisorischen Zustandes ist setzustellen, daß deutschreiten nicht im entsernteiten der Auben daraus gezogen werden konnte, wie französischerseite. Im ersten Duartal 1927 hat Frankreich nach Deutschland eingesührt für rund 200 Millionen, Deutschland aber nach Frankreich für nur 105 Millionen Mark. Sierüber wird die französische Dessenberkeit insosen saufch unterrichtet, als in der französischen Einsuhrstatistist über die Einsiehr aus Deutschland auch die Sachlieserungen auf C...

Die Schweiz und Bindenburg.

Gine Chrung im Schweiger Bunbesrat.

Anläglich ber Beet digung des beutschen Silfewertes jatte im vergangenen Binter ber beutsche Gefandte Dr. Muller einen Empfang veranftaltet.

Dierbei gedachte Bundespräfident Motta bes deutschen Reichspräfidenten, in beffen Ramen verschiedenen schweizerichen Berfonlichteiten zum Ausbrud bes Dantes fünftlerische Glasfenster übergeben wurden. Bundespräfident Motta berglich babei Dindenburg mit ben alten germanischen belben und zollte ihm seine Berehrung.

Diese Rede murbe von Sozialdemokraten kritisiert, namentlich der Ausbrud "Berehrung". Bei der Beratung des Geschästsberichts kamen mehrere Sozialdemokraten auf diese Rede
gurud. Bundespräsident Motta antwortete, hindenburg sei in
Sieg und Niederlage bei seinem heere gestanden und verdiene
die gleiche Achtung wie andere heerführer, z. B. Josse und
Arch Er habe sich dann in schönem Eiser dem Baterlande zur
B rügung gestellt, als die Republik ihm die Präsidentschaft
annung und sei auch hier seiner Pflicht getreu nachgekommen.
Ber zu einer Achtungsbezeugung einem bentschen Manne
gegenüber Instohnen, musse von Keindschaft verblendet sein,
Der deutsche Gesandte, auch Sozialdemokrat, habe nach der Riede
dem Bundespräsidenten warm gedankt. Der Bundespräsident

Unzufriedenheit in England.

"Briand über den Saufen geworfen!"

uber Die Locarno-Politif und Rheinlandfrage bemerft ber Londoner Norrespondent bes "Manchester Gnarbian":

Seit den Genfer Besprechungen hat Poincare rundweg sowohl Locarno, als auch Briand über den Paufen geworfen. Seit nahezu zwei Jahren ist Chamberlain auf die Räumung des Rheinlandes verpllichtet. Er hat selther die stets diametral entgegengesette Aussassia frankreichs zugelassen. Ernste Leute fragen sich, welchem guten Zwed es dienen tann, wenn Loder Lampson sich weigert, auf die fragliche Angelegenheit einzugehen zu einer Zeit, wo die dentsche öffentliche Meinung dabon ersüllt ist.

Wenn man die Doffnung ausbrudt, daß die Erfüllung bes feit zwei Jahren überfälligen Bersprechens "erleichtert" werben fann, und wenn man wieder die Gelegenheit, es zu erfüllen, von geben läßt, dann sieht es aus, als ob man Scherze treibe.

Der ferbisch-albanische 3wift.

Gemeinfamer Edritt ber bier Dachte.

Le Rolleftivdemarche der Gesandten Englands, Den t iche lands, Franfreiche und Italiens zweds Beilegung Des slawisch-albanischen Ronflits ift bei der substawischen Regierung erfolgt.

Die Mächte haben burch ben italienischen Gesandten bem sibflatvischen Außenminister eine Rote überreichen lassen, in ber Borschläge für die Regelung des Konflitts mit Albanien gemacht werden. Es wird barin angeregt, entsprechende Aufflärungen zu der Note des südslawischen Geschäftsträgers in Tirana, durch die sich die südslawischen Gelchäftsträgers in Tirana, durch die sich die südslawische Regierung beleidigt fühle, zu geben.

Gleichzeitig mit der Abgabe dieser Erklärungen soll seitens Albaniens die Freilassung Djurastovitsche erfolgen, womit der Konflikt beigelegt ware. Der südstawische Außenminister hat, wie versautet, erklärt, daß er sormell keine Schwierigkeiten sehe, auf der vorgeschlagenen Grundlage zu einer Einigungsbasis zu gelangen. Die Unterredung wurde in freundschaftlichstem Tone geführt. In diplomatischen Kreisen beurteilt man die Lage sehr optimistisch.

Die Bertreter Englands, Dentschlands, Frankreichs und Italiens baben, wie aus Tirana gemeldet wird, auch bei der albanischen Regierung eine Demarche unternommen, welche der in Belgrad erfolgten entspricht. Die albanische Regierung beschloß, den verhasteten Dragoman Dschurastowitsch freignlassen. Die albanische Regierung stellt auch die Borbedingung, daß die sudsamische Regierung die Brotestnote zurücksiehe und eine neue in milderem Zone abgesaßte Note überreiche.

Die Aniwertungsfrage. Sinigung auf 25 Progent.

Regerungsparteien haben sich mit der Regierung in Frage der Aufvertungsnovelle geeinigt. Man ist überingelommen, daß bei der Einsehung in den vorigen Stand krleichterungen Blad greisen sollen, daß serner in der Frage er Anleihe auf wertung eine Deraussehung der Bestiftigkeitsgrenze von 800 auf 1000 Mart ersolgen, daß drittens is Bergin fund an 1. April 1926 beginnen soll und daß viertens bei Rest faus geldern aus dem Jahre 1921, oweit die ersten K Jahre in Frage sommen, eine Auswertung im Hochstsge von 400 v. S., und sodald das lehte Viertelsahr in Frage sommen, eine Auswertung im Pochstsge kommt, eine Auswertung im Pochstsge kom 600 v. S. an : Eab bon 25 b. D.

Das Ende des Sperrgefebes.

Die Reichstegierung gegen die Berlangerung

Tie Reichsregierung bat, wie aus Berlin gemelle. 1. 20, beschiossen, das Sperrgesen nicht zu berlängern. Sie in zu piesem Entschluß gekommen, nachdem famtliche ehemaigen Fürsten han ser burch ihre Bevollmächtigten baben irtläten lassen, daß sie dis zum 1. Dezember lausende Prozesse
nicht aufnehmen und neue Prozesse nicht anhängig machen werden. Man nimmt an, daß die dis zu diesem Termin noch ausstehenden Streitigkeiten zwischen Ländern und Fürstenbäusern — es handelt sich um die Länder Thüring en und
Burttemberg — auf dem Wege des Vergleiche

Dollffice Tagesfchan.

nd im Mai Sachlieferungen im Mai. Für Francisch And im Mai Sachlieferungsverträge einschließlich 38 Jusayserträge im Gesamtwert von 17,3 Millionen Reichsmart genehmigt worden. Dadurch ergibt sich ein Gesantwert der Sachlieferungsverträge dieser Art — ohne Kohlen- und Farbtofslieferungen — von 468 Millionen Reichsmart. Unter den genehmigten Berträgen besinden sich 228 Abschlüße von Ariegsseschädigten im Werte von 5,5 Millionen Reichsmart. Die in dem Berichtsmonat insgesamt genehmigten 148 besgischen Verrräge (einschließlich sieden Rachträge zu früheren Abschlüßen) im Werte von 3,2 Millionen Reichsmart erhöhen den Gesamtsvert aller seit dem Antrastreten des Dawes-Blanes die Ende tvert aller feit bem Infrafttreten bes Dawes-Blanes bis Enbe Dai 1927 genehmigten Sachlieferungevertrage mit Belgien (ohne Roble und Farbftoffe) auf 105,2 Millionen Reichemart.

Mustebung ber Ausnahmegesete in Reuseeland. "Daily Mail" zufolge bat die Regierung von Reuseeland beschlossen, eine Gesesvorlage einzubringen, wodurch die während des Arieges gegen Angehörige seindlicher Staaten erlassenen Gesthe über die Beschäftigung in der Industrie, die Erwerbung von Band und die Einwanderung ausgehoben werden. Auch die besonderen Bestimmungen über die Ehescheidung, nach denen gine britische Staatsongehörige, die mit einem seindlichen eine britifche Staatsangehörige, Die mit einem feindlichen Staatsangehörigen verheiratet ift, unter gewiffen Umftanben, Die Efricheibung beantragen tann, follen aufgehoten wert

Lotales.

Wenn auch die Rotwendigfeit der Ceuchenbelampjung jest bon weiteften Rreifen anertannt wird, fo findet bie Bedeutung ber Fliegenplage für die Berbreitung von Krantheiten und die Fliegenbefampfung noch nicht die erforderliche Beachtung. Die Bliegen, die vom Krantenbett, vom Abfalleimer, vom Abort auf jedes ihnen jugangliche Rahrungsmittel übergeben, die fich auf wehrlofe Sauglinge feben, verschleppen Faulnis- und Krantbeitsgifte und fönnen Dlaffenertranfungen auslöfen. Es ist ihnen unter allen Umfanden ber Garaus zu machen. geschieht, foll bie Reichssliegenwoche lehren, die für die gweite Dalfte bes Juni bom Reichsausschuß für higienische Boltsbelehrung vorgesehen ift. Dan verspricht sich von ihr besonderen Rugen für bas Land, bas in erster Linic unter Fliegen au leiben bat.

Metterborausjage für Countag, ben 26. Juni: Ettoas warmer, jedoch noch veranderlich, wenn auch meift beifer.

Reue Drei-Mart-Stude. Auf Grund bes Mungim Rennbetrage von brei Reichsmart bergeftellt. Die Schaufeite tragt in der Mitte ein altes Stadtfiegel ber ehemaligen Reicheftadt Rordhaufen.

Bas alles mitgegeffen wird! Bafteriologifche Unterfuchungen an verschiedenen Obftforten, Die an ben Etragen und Blaten feilgebalten werden, baben ergeben, daß fich in bem fterilifierten Baffer, mit dem bas gu unterfuchende Obft abgewafden wurde, in einem Rubitzentimeter bis gu 3 200 000 Reime befanden, Darunter einige recht gefährliche. Beim britten Bafden ergaben fich immer noch 27 000 Reime. Daraus geht deutlich hervor, wie notwendig es ift, das Obft bor bem Genug mit Waffer gu behanbeln.

Reinhard Barth +

On. Um frühen Morgen bes 23. Juni erlag Serr Organift Reinhard Barth einem luchifden Magenleiden. Er hat fich bedeutende Berdienfle um die Pflege ber Mulik am hiefigen Glaalsgymnasium erworben, an bem er feit dem 1. Okt. 1909 in vorbilblicher Pflichttreue tatig war. Die vielen ichonen Mufikaufführungen, beren Reinerlös er flets den Wohlfahrtseinrichlungen ober gur Unichaffung von Mufikalien überwies, maren jedesmal Ereigniffe von kunftlerifcher Bedeutung für unfere Gladt, Die Schüler banklen ihrem gelieblen Lehrer für feine Mehrarbeit im Schülerchor und im Schulorchefter burch verdoppellen Gifer und treue Unhanglichkeit; wußten fie boch, daß er ein Serg für fie halle und mit feinem Streben nur ihr Befles wollte : ihre Forderung, fei es nun in der Mufik oder in feinen anderen Unterichtsfachern. Was Schüler und Milar-beiler an diesem wackeren Manne verloren haben und wie fie um ihn trauern, zeigte ihre tiefe Ergriffenheit bei der Trauerfeier, die die Schulgemeinde fofort beim Eintreffen der Todesnachricht veranstallele. Uber auch durch feine Täligkeit an der Burger-

fcule feit 1, April 1891 ift er eine in weiteften Rreifen bekannte Perfonlichkeit geworden, fodaß man in den Tagen feiner ichweren Erhrankung die bange Frage nach dem Wohlergeben des beliebten Mannes überall auf den Stragen im Borbeigeben borle. In verflärklem Mage barf ibn unfere engere Seimal in Unfpruch nehmen, denn fein ganges Leben fpielle fich ab awifchen Urnolds. hain, wo er am 20. Okt. 1870 geboren ward, Ufingen, wo er am Geminar feine gule Ausbildung fand, und

Somburg, bem feine gange Lehrtätigkeit gewidmet war. Rich! nur als Jugendbildner verdient er allgemeine Werischätzung, sonbern auch als treudenticher Mann, ber noch mit 47 Jahren als Artillerift in die Solle von Berbun einrückte, und als treuer Cobn feiner Beimat, ber nicht mude wurde, feine Taunuswalder and die Manderungen über die Sobe gu preifen; er mar auch ein lief religiofes Bemilt, bas fich flets gur Rirche bielt. 2115 Organist bescherle er den Gommer über allwöchentlid) ernften Runftfreunden manche ergreifende Feierftunde in der Erloferkirche, leitete bis lette Oftern erfolgreich den Rirchenchor, verftand er noch bis Pfingften, feine gelieble Orgel ju meiftern, und fprach einmal, als er ichon ichwer litt, das vorbitbliche Worl: "Meine Rirche laffe ich nicht im Glich," Er war ein ganger Mann moge das Bild eiferner Pflichttreue bei Jungen und Allen noch lange in Ehren bleiben und Anerkennung und Nachahmung finden, wie fie es verdient.

Pollaulo jum Feldbergfeft. Unläglich des Beldbergfeftes wird am Connlag, den 26. Juni gwifchen Burhaus Bad Somburg und Felbberg ein Bendelverkehr eingerichtet. Abfahrt Bad Somburg Surbaus: 6 Uhr, 8,30 Uhr, 11 Uhr. 14 Uhr und 17 Uhr. Abfahrt vom Geldberg: 7 Uhr, 10 Uhr, 12,30 Uhr, 15.30 Uhr und 18.30 Uhr. Eine einfache Fahrt koftel 2,50 Mk.

Beichäftseröffnung. Der in Somburger Areifen gut bekannte Ingenieur, Serr Ludwig Bemmrig, eröffnet mil dem heutigen Tage in ben unteren Raumen bes nad) feinen Planen erbauten Neubaues des .. Wiener-Cafe" eine Automobil- und Motorraber-Sandlung, in welcher gleichzeilig familiche Zubehörteile zum Berkauf gelangen. Unter den bekannten Marten befindet fich auch der belieble "Sanomag". Magen. Bon den Motor. rabern erwähnen wir befonders "D. A. 20. und "Inbian"

Moge Berrn 3ng. Bemmrig die bei ber Ginrich. lung ber Beichaftsraume angewandte Dabewaltung von rechtem Erfolg begleitet fein.

Gaulurnfest in Rirdorf. Große Ereigniffe wer-fen ihre Schallen voraus! Das hann man auch jeht fagen, wenn man fieht, wie im Gtableil Rirborf, Die gange Einwohnericaft emfig bemüht ift, den Turnverein, der die Durchführung des Gauturnfeftes übernommen hat, in allen Beziehungen zu unterstühen. Aus dem reichhaltigen Programm, das überall zum Aushang gekommen ist, ist zu ersehen, daß es ein echt deutsches Bell geben wird Der Fachelgug am Gamslag abend, an dem fid in der Sauptfache die Ricborfer Bereine beteiligen, flellt fich an der Airdorferftrage auf. Er geht fodann über die Bach- und Sauptftrage, Rirchgaffe, Serrnacker- und Naabstraße, sowie die Friedbergerstraße bie zum Ausgang des Stadtbezirks. Bon da zurucht über die Sauplftraße, Fuß., Born., Glein- und Grabengaffe bis gur allen Schule. Sier findet die offigielle Uebergabe des Gefles an die Leilung bes Main-Taunus-Baues falt. Die vereinigten Ritborfer Befangvereine werben mit einem Maffenchor in Berbindung mit ber Felthapelle die Feier umrahmen. Rach erfolgter Uebergabe marichieren die Teilnehmer jum Fellplat, wo ein Turnerkommers flatifindet. Der Festzug am Sonntag nachmillag, der durch verschiedene hünftlerische Festwagen bereichert wird, fiellt fich an der Sollfleinftrage auf und marichiert über Friedberger. Saupt., Bach- und Rirbor. ferftrage, er biegt dann ein in die Brendelftrage und geht über Caffillo., Soben- und Rirdorferftraße auf ben Be ft pla g an der 2Be ber ftrage. Die Unwohner der betreffenden Gtragen werden höflichit gebelen, ihre Saufer gu fcmuden, domit die fremden Turner ein gutes Bild mit nach Saufe nehmen. Schmildungsgegenflande aller Urt find durch den Ber-ein zu beziehen. Soffen wir, das der Wellergott an ben Geftlagen Ginficht bat, dann wird alles gur vollen Bufriedenheit famtlicher Beleitigten verlaufen. B ... in.

Surhaustheater. Wer wirklich einmal einen lufligen Abend verleben und fich dabei harmles unterhal-ten will, dem fei ber Befuch der Aufführung des neuen Schwankes von Julius Pohl "Die fünf Rarnickel" an-gelegentlich empfohlen. Das Werk macht gegenwärtig feine Runbe über die Sommerbuhnen und erregt überall ausgelaffene Sellerkeit. Dies gill namentlich von ben Unfführungen, der Glucke die unfere Bafle icon anberswo gegeben haben; neben ber luftigen Sandlung an fich find es por allen die koftlichen Aleinfladlippen, die vorgeführt werden und dem Publikum fo viele Beiterkeit bereiten. — In der Aufführung des neuen Schwan-kes "Die fünf Karnickel" am Donnerstag den 30, Juni ift ein großeres Perfonal beschäftigt. In den Sauptrollen sind tätig die Serren Goll, Bolck, Kurzhof, Wehel, Tannerl, Eisig und Gehn. sowie A. Damm, Monts, Baumann, Jüngling und Oldini, Die "5 Karnickel" eine amufante Barielenummer in einer A. Kleinstadt benachbarten Mittelfladt, betreten nur in einzigen Eremplar das Frauiein Scherer verkorpert, die Szene. Auger den carakleriflifchen Typen die die Darfteller bielen, verdienen auch die Toilellen, namentlich die Damen Beachlung und es kann mit Beflimmtheil behauptet werden, daß Miemand ben Befud der Borftellung bereuen wird

Hensch-Henschen

Rod bem Roman "Die Glenben" bon Bictor bugo. (Rachbrud berboten.)

Co Rand es in ber Gegend, als Fantine nach D. garactam. Riemand erinnerte fich ihrer mehr. Bum Gald war bie Tar ber Fabrit bes herrn Mabeleine fo m erhielt fle.

Sabrit, els thr eines Morgens bie Auffeberin im Auftrage bes Cerru Burgermeifters fünfzig Frant übergab und ihr sagleich anzeigte, fie gebore ber Fabrif nicht mehr m und moge ben Ort berlaffen.

Santine war wie vom Blit getroffen. Bon Scham noch mehr ale von Bergweiflung niebergebrudt, verließ be bie Fabrit und begab fich in ihr Stubchen. 3hr Fehl-

Sie batte ticht bie Rraft, auch nur ein Bort ju fagen. Bar riet ihr, mit bem herrn Burgermeister zu sprechen, aber fie wagte es nicht. Der herr Burgermeister gab ihr in fünfaig Frant, weil er gutherzig, aber er entließ fie, woll er gerecht war. Dielem Priefelden ber et entließ fie,

d er gerecht wat. Dtefem Urteilefpruche beugte fie fich. berr Rabeleine wutte abrigens von allbem nichts. Er verflet fich in allem auf die Borfteberin in der Frauenaberitung der Fabrit. In all threr Machtvolltommenheit
und mit dur festen Aberzeugung, daß sie wohltue, hatte die Laffeberin om Brozes gegen Fantine eingeleitet, als sie
von-2 gedozt hatte, daß fantine ein Aind ihr eigen nannte. Die batte Fantine perichtet, berurteilt unb bas Urteil

Fantine fing an, grobe hemben für die Solbaten ber Barniton zu naben, und berdiente 60 Bfennig ben Tag. Ihre Lochter toftete fie 50 Bfennig. In diefer Zeit fing de an, det Thenardiers im Ridffande zu bleiben. In ber erften Zeit hatte fich Fantine fo febr geschämt,

be nicht auszugeben wagte. Benn fie auf ber Strafe ging, fühlte fie, baß man binter ihr umfab und mit ben Fingern auf fie zeigte. Sie muste fich an die Beringachtung gewöhnen, wie fe ich an die Armut gewöhnt batte. Allmablich fatte fie fic Rach grei ober brei Monaten fouttelte fie bie Scham ab und ging aus als wie be micht. Se if mir alles gette.

Die übermäßige Arbeit griff Fantine an und bas trodene Dufteln nahm gu.

Grub aber, wenn fie mit einem halb gerbrochenen Ramme ihr icones Saar tammte, bas wie golbige Geibe um fle flot, batte fie eine Minute gludlicher Rotetterie. Sie war gegen Enbe bes Bintere entlaffen worben; ber Sommer verging, aber ber Binter tam wieber.

Die Gläubiger brangten Fantine. Gie verbiente gu wenig. Ihre Schulben nahmen gu. Thenarbiere fchrieben alle Augenblide Briefe, beren Inhalt fie tief betrübte,



"Biebiel geben Gie mir für bie Saare?"

mabrend fie bas Borto taum erichwingen tonnte. Gines Tages fcrieben fie ihr, die fleine Cofette habe in ber ichredlichen Ralte gang und gar nichts angugichen, fie brauche ein wollenes Rodchen und feche Frant wenigftens muffe die Mutter ichiden. Gie empfing ben Brief und bielt ibn ben gangen Tag gitternb in ben Sanben. Abenbs ging fie gu einem Barbier an ber Strafenede und nahm ihren Ramm ab. 3hr wunderbar icones blonbes Saar "riefelte" ihr bis über bie Suften.

"Biebiel geben Gie mir bafür?" fragte fie.

"Bebn Frant." Schneiben Gie es ab!"

Sie taufte ein gewirttes wollenes Rodden und fchidte es an Thenardiers. Diefe gerieten außer fic barüber

Gelb hatten fie haben wollen. Das Rodden gaben fie einet ihrer Tochter und Die arme Cofette mußte weiter frieren. Fantine aber bachte bei fich: "Hun friert boch mein Rind nicht mehr. Mit meinem haar habe ich es gefleibet."

In ihrem Bergen aber arbeitete eine finftere Dacht. leine geteilt; jest wiederholte fie fich folange, daß er fie boch bertrieben habe und an ihrem Unglud ichuld fei, bis fie auch ibn batte und ibn gang befonbere.

Gines Tages erhielt fie von Thenarbiere einen Brief folgenden Inhalte: "Cofette hat die Arantheit befommen, bie bei uns umgeht. Das Friefel nennt man es. Die Argte verfchreiben teure Debigin. Bir tonnen fie nicht mehr bezahlen. Wenn Gie nicht vierzig Frant binnen acht Tagen fchiden, muß bie Rleine fterben."

Gie lachte laut auf. einen feltfamen Bagen fleben, bon bem berunter ein rotgefleibeter Mann eine Rebe hielt. Es war ein herum-reisender Martischreier und Zahnarzt, welcher dem Bublifum vollständige Gebiffe, einzelne Zahne, Zahn. pulver und Babntinfturen anbot.

Fantine mifchte fich unter bie Leute und lachte mit ben anderen über die Art, Die für Die Gemeinften und für Die Bornehmen jugleich eingerichtet war. Der Martt. ichreier fab bas lachende ichone Dlabden und fagte plotlich ju ihr: "Sie, mein Fraulein Da, Die Gie lachen, Sie haben wunderschone Bahne. Bollen Gie mir fie vertaufen, zahle ich Ihnen gwei Rapoleone bafür." "Aue?" fragte Fantine.

Die beiben vorberen oben und unten," antwortete ber Mann.

"Das ift ja graftich!" Fantine eilte fchuell hinweg und hielt fich beibe Ohren gu, um die beifere Stimme bes Mannes nicht mehr gu horen, ber ihr gurief: "Aberlegen Gie fich's, icones Rinb. Rommen Gie beute abend in Die "Gilberne Linbe", ba finden Gie mich."

Mm anderen Morgen frub, als bie gute Rachbarin Margarete vor Tagesanbruch in bas Stubchen Fantines tam - benn fie arbeiteten immer gufammen und erfparten fo ein Licht - fat Fantine blag und talt auf ibrem Bette.

"Jejus!" rief Margarete aus. "Bas ift Ihnen, Fantine ?"

(Bortfegung folgt.)

Qill Sichler Abend im Surhansihealer 21m Montag, den 27. Juni, abende 7,30 Uhr werden im Rurhausthealer Rinder-Tang- und Spiellieder von hiefigen Rindern aufgeführt unter ber bemabrien Leitung von Bill Bickler, Darmftabl. Der Erlos bient gum Beften des Schwestern-Benfionsfonds der Schwesternichaft vom Roten Rreug. 2Ber icon im porigen Jahre Diefen reigenden Borführungen beigewohnt bat, wird fich cemig erneut diesmal die entgudenden Bilder, über benen Conne, Ligt und Warme liegt, kaum entgeben laffen. (G. 3ufer.)

Sandelsteil.

Brantfett a. M., 21 gant.

- Devijenmarit. Gtallen lat einen fifter, Paris blich une berändert.

Effettenmartt. Im allgemeinen blieb Die Borie behanptet, Icbiglich einige Spezialwerte batten nicht unbedentenee Berbeiferungen aufzuweifen. Renten und Anteihen etwas fefter.

Brobuttenmartt. Es wurden gegablt fur 160 Rig.: Weigen 81.25, Roggen 28.5-28.75, Bafer infand, 26, austand, 24-24.5, Mais gelb 19, Beigenmehl 41.75-12, Rogeenmehl 19.25-10, Weigenfleie 13.25-13.5, Roggenfleie 16.

Sterbe + Tafel.

Invalide Beinrich Schafer, 70 Jahre. Mugbachftr. 9 Schuhmacher Sch. Landolt, 61 Jahre, Dornholg. baufen, Sauplitrage 18,

Radyrichten aus Oberftedten.

Um morgigen Gonnlag begeben fich bie Freien Turner von Oberfledten nach Friedrichsdorf, um an bem bortigen Reichsarbeiter Sporttag leitzunehmen. Um Bormillag werden die Leichtathleten fowie Geralelurner den Wellkampf beftreilen. Um Nachmillag treffen fich gu einem Propaganda-Spiel bie 1. Mannichaft von Oberfledlen mit der gleichen von Steinbach. - Eine kom-ponierte Mannichaft von Sugend. u. 2. Mannichaft tritt in Praunbeim negen eine gleiche Mannfchaft gu einem Freundichaftipiel an. Auf das Abidneiden Diefer Mannichaft muß man gefpannt fein.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Eriöserkirche. Jugendsonntag der nassauischen Landeskirche Am 2. Sonnlag, nach Dreieinigkeit den 26. Juni

Vormittags 8.10 Herr Pfarrer Wenzel 9.40 Uhr Festgotesdienst Herr Pfarrer Oberschmidt aus Niederursel

11 Uhr Kindergottesdienst Herr Dekan Holzhausen 1 Uhr Abmarsch zur Nachseier im Hirschgarten

Evangelische Gedächtniskirene.

vorm. 9.40 Uhr Herr Pfarrer Wenzel Gottesdienst in Gonzenheim,

Sonniag 10 Uhr Herr Professor D. Hausen Nachmittags Beteiligung der Jugend an der Nachfeier im Hirschgarten Beginn 2.30 Uhr, Abmarsch vom Anfang der grossen Alleeum 1.30

Kath, Marienkirche

6 Uhr erste hl. Messe

8 Uhr zweife hl. Messe, gem. hl. Kommunion des Jünglingsvereins 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt 11.30 Uhr letzte hl. Messe

3 Uhr Mütterverein mit Predigt 8 Uhr Andacht mit Segen, danach Jünglingsverein In der Woche sind die hl. Messen um 6 und 6.40 Uhr Montag abend 9 Marienverein

Dienslag abend 5 Uhr an Beichtgelegenheit 8 Uhr Caritasvereinigung

> Christliche Versammlung Bad Homburg, Elisabethenstraße 19a l.

Jeden Sonnlag vorm. 11 Uhr Sonnlagsschule Jeden Sonntag abend 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag Donnerstag abends 8.15 Uhr Bibel- u. Gebetstunde Einfritt frei, Jedermann herzlich willkommen.

Evangel. Manner- und Jünglingsverein

Bad Homburg v. d. H. Vereinsheim Kirchensaal 4 der Criöserkirche Sonntag Beteiligung am Jugendsonntag 9.40 Jugendgottesdienst in der Erlöserkirche Nachm. im Hirschgarten Treffpunkt 1.30 Uhr vom Cingang der Tannenwaldallee.

Jeden Sonntag abend 7 Spiel (Sportplatz Sandelmühle. Dienstag abend 8 Bibelbesprechung. Donnerstag abend 9 Posaunenchor Freitag abend 8 Jugendtreffen,

Jeder junge Mann ist herzlichst eingeladen,

Auchans Bad Sombura Programm für die Woche vom 26. Juni bis 2.Juli 1927.

Bei gunfliger Willerung (12Grad Celfins) läglich Morgenmufik an den Quellen, en n lag Songerte ces Aurorchefters nach. miltage 4 und abends 8.15 Uhr. Bon 11.30 -12.30 Uhr auf der Rurhausteraffe Kongert der Rurhauskapelle. Radmillags 4 und abends 8,30 Uhr im weißen Gaal Promenadenlang. Leuchtfontaine.

Rundfunk.

Sonntag, 26. Juni. 8,00—9,00: Morgenseier. 11,30—12,00: Elternstunde. 4,00—4,30: Uebertragung von Hamburg. 4,30—6,00: Worlragsstunde der Gemeinnühigen Bereinigung zur Pstege deutscher Kunst. 6,00—7,00: Stunde des Abein-Maintichen Berbandes für Bolksbilbung. 7,00-7,30 : Sportnachrichten' 7,30-8,00 : Bucherftunde. 8,00-8,30 : Preffedienft. 8,30 : Schumann-Brahms-Konzerl. Anichl. bis 00,30: lieberira-gung aus der Tanzklaufe Groß-Frankfurt. Montag, 27. Juni. 6,45: Gymn. Uebungen.

12,00: Hebertragung aus dem Darmflabter Golog. 2,50: Goladbiehmarkt. 4,05: Nachrichtendienft. 4,30-5,45: Konzert des Sausorchefters: Neue Tanzmufik. 5,45—6,05: Lefestunde. 6,45—7,10: Probleme der modernen Opernbuhne. 7,15: Englische Literaturproben 7,30— 8,00: Englifder Sprachunterricht. 8,00: Synagogen-Mundart Abend. Unichl. Tages., Weller- und Sport. dienft.

Moderne Bildnis Photographie

LLY DANNHOF

Bewalliger Preisabbau 6 Bollhahlen 5.-12 Polikarten 8 .- an Am Schloß (3050)Herrengasse 5

Beschäftseröffnung!

Antomobile

Bubchör

Wlotorräder

Jng. Ludwig Gemmrig Schwedenpfad 2

Bad Somburg

Danomag

Bluto

Stenr

Chrysler

(4098)

D. R. 28.

Meftoria

Indian

Von der Reise zurück

Praxis jetzt Kaiser-Friedrich-Promenade 45 (Ecke Schwedenpfad)

Fernsprecher wie bisher 913

Dr. Walter Dreyfuß.

"Café Lindenhof"

Alle-Haus - Tannenwald-Allee 34

schöner Ausflugsort / 10 Min. vom Schlossgarten la Vollmilch-Ausschank / la Hausm. Leberwurst Schinken etc. aus eigenem Betrieb

Inh.: Gutspächter Joh. Bauer

Wer erteilt j. faufm. Bolontar Unierricht

im Bantwefen u. amerit. Bud:

INOLEUM

apeten 2 von 20 Pfg. an p. Rolle

K. Pfcuffer

Frankfuri a. M. Allerheiligenstr. 68 Telefon: Taunus 2796

00000000

But erhaltener Kranken= fahrituhl

zu kaufen gefucht. Ungeb. unter 3. 28. 4097

Offerten unter 4095 an Die Expedition do. 3tg.

Molken-Unitalt

4015

Erftkl. Raffee . Reflauration 3 bealer Aufenthalt

त्यात स्टब्स्यूट्र

Airdweihfest=Airdorf

Galthaus. "Bum Schwanen"

Anläglich Der Rirdweihtage bringe ich mein Wafthaus in empfehlende Grinnerung. Bur gute Epeifen und Wetrante Mepiel: wein, Bier und Bein ift beitens gejorgt. Grifde bausmader Burft aus eig Edlachtung Go labet ein:

Brau Joj. Denfeld 2Bw.

Gelegenheitstauf

Gine Partie

hunftseidene Stoffrefte

per Mefer von RM. 1.50 an

ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Gdurgen und Sauskleidern gu außerge. wöhnlich billigen Preifen.

Guftav Kerget

Quijenffrage 72. (5000.



42. Gauturnfest

des MAIN - TAUNUS - GAUES

am 9. 10. und 11. Juli 1927, in

Bad Homburg-Kirdorf

Protektor: Herr Bürgermeister Dr. EBERLEIN

Festplatz: An der Weberstrasse

nehmen bei guter Berzinsung entgegen die gemeinnükigen öffentl. Sparkasse v. Kreissparkasse des Obertaunuskreises Luttenstraße 85-90 Luttenstraße 85-90 Luttenstraße 89 Luttenstraße 89

in jeder Söhe

Montag, den 27. Juni abends 7.30 Uhr im Aurhaus=Theater Kinder=Tanz u. =Spiellieder

von Bili Sickler, Darmfladt.

Rarlen von 4 .- Mh. bis 50 Pig. bei Buchhandlung Schick u. a. der Tageskaffe bes Kurhauses. (4091

Grang. Airchenstener für 1927—28.

Damit unfere Rirdjenkasse ihren Berpflichtungen nachhommen kann, jugleich auch um unferen Bemeinde-gliebern die Jahlung ber Rirchenfleuer ju erleichlern, erbitten wir uns baldgütigft

ein Biertel der vorjährigen Rirchenfteuer.

Der Empfang wird auf den alten Rirchenfleuerzeltein für 1926-27 bestätigt und der Betrag demnachft auf Die biesidhrige Steuer angerechnet.

Bad Somburg v. d. S., den 23. Juni 1927.

Der Evangel. Rirchenvorflund.

Schönheitsfehler

mogen es fein Sommersproffen, Damenbart, Bickel, Miteffer, Leberflecke, Warzen ufw. konn jeder mit geringen Roften felbft leicht grundt. befeitigen. Auskunft hoftenlos gegen Rudworto burd ., Paber" Soln

Muf die im Unshangekaften ber Burgermeifterei angeichlagene Bekanntmachung beir. Reue Beitrage gur Invalidenversicherung ab 27. Juni 1927 und Zwischenfellfehung des Oristohnes, mache ich befonders aufmerkfam.

Oderfledien, ben 24. Juni 1727. Polizei-Bermaltung.

Nachruf.

Tief ericuttert hat uns der frühe und unerwartete Beimgang unferes bochverehrten und unvergeglichen Dirigenten, des Obericullehrers und Organisten Berr

Geine unvergleichliche Bescheibenheit, fein großes Ronnen auf dem Bebiete des Befanges und der Dlufik, feine Bingabe an den Chor und feine vorbildliche Pfillichftreue lichern ibm im Chor ein dauerndes Undenken. Boll ichenke ihm die ewige Rube.

Bad Somburg, den 23. Juni 1927.

Der gemifchle Chor der Erioferkirche Bad Somburg.

auf dem Aurparkweiher anlählich der Johannisnacht bei prachtvoller Beleuchtung

> ganze Racht geöffnet.

Jugendjonnlag in Bad Somburg am 26. Juni 1927,

9.40 Uhr Fefigottesbienft unter Milwirkung Frank. furter und hiefiger Chore.

Befiprediger : Serr Pfarrer Oberichmidi, Frankfurt a. M.-Riederurfel.

1.30 Uhr vom Eingang der Tannenwald-Alle aus

Abmarich zur Nachleier im Birichgarten.

Dafelbit Begrüßung, gemeinsame Lieder, Spiele, Posau-nenchoi-Bortrage, Aufführungen. Bu recht zahlreicher Beleiligung ift die evangelische Bemeinde, insbesonde die Jugend famt ihren Angehörigen und allen Jugendfreunden berglich eingeladen.

Der evangelijche Sirchenvorfland.

TDET=Schwämme

Lagden u. Windeln

Carl Ott, G. m. b. S. 3041

Lieferant aller Grankenkaffen.



Eine gute Existenz

oder hohes Nebeneinkommen bietel 3huen zwedes Befuch von Privatkundichaft

unsere Verfretung!

Bon unferen Bertretern, Darunter auch Damen, verdienten in einem Monat :

3. Biemann M. 579 .- 6. Chriftoph M. 548 .-

3. Migmann 92. 575,50 @. Reitig 98. 519.50

28. Zhadler M. 550,50 Ib, Teller M: 479.50 und viele andere abnlide Zummen!

Das können Sie auch verdienen!

Reiner Diefer Derren bat irgendwelche Bortennt: niffe noch Anfangotapital! Zoreiben Zie uno fo: fort und Zie erhalten ausführliche Mitteilung. Berdienft tann fofort beginnen!

MAX KRUG, G. m. b. H. Berlin W 194 (4092) Neue Ansbacher-Str. 7

Berantwortlicher Redakteur: Kurt Lötcke, Bad Somburg

Kirdorfer Kirchweihe

Bur Germania.

Rirdweih . Connlag und .Montag, fowie Gonntag, ben 3. Juli (Nachhirdweihe)

Große Zangunifit im Caat und im ausgeführt von der Original-Jagg. u. Gtimmungs. Rapelle Regermalmedi.

Für gute Speife und Betranke ift beitens Gorge getragen.

Es ladet freundlichft ein (4074)

Sans Leinbold,

Zum grünen Baum.

Kirdyweih . Sonnlag und .Montag, jowie Sonnlag, den 3. Juli (Nachkirdyweihe)

Große Tanzmufif

ausgeführt von ber Original-Jagg. u. Glimmungs. (4076 Stapelle "Moraro". Out gepflegte Weine. - Gelbitge-

helterten Apfelwein. Sein Weinzwang. Sein Weinzwang.

Es ladel freundlichft ein Balentin Wehrheim.

Zur Stadt Komburg.

Rirdweih . Sonnlag und . Montag, fowie Countag, ben 3. Juli (Rachkirchweihe)

Große Tanzmufif

bei gut befettem Orchefter.

Bur gute Speifen und Getranke ift beitens Gorge getragen.

Es ladet freundlichft ein

Seinrich Leitich.

Reueste Rachrichten

Unterhaltungs=Beilage

Mr. 45 / 2. Jahrgang

Samstag, 23. Juni 1927

Das merkwürdige Testament

Berechtigte fiberfehung aus bem Echwebifden von Rhea Sternberg.

(7. Fortfebung.)

"Sich ba, Milba!" rief hilbur ungeniert aus. Gie tat, als ware fie hier zu haufe. "Sie kennen fie boch?"
"Ja," antwortete ber neben hilbur ftebende Rapitan.

"Borgefiellt wurden wir une, glaube ich.

Wie fcon diefe brannen Hugen waren und wie ber lich biefe fympathische Stimme, bachte Milba und fublich fogleich innig wohl in ber ihr boch völlig fremben

Umgebung. "Sind Gie und hilbur benn allein bier ?" fragte fie. "Rein, Greta und Janfon find auch ba," antwortete

"Deine Eltern find geftern nach Stodholm gefahren,"

ergangte ber Rapitan. "Ber ift benn berr Janfon ?"

"Ein guter Freund von mir. Sier tommen fie übrigens."

Mildas erster Eindrud von diesem großen, edigen Menschen war nicht gerade günstig. Er hatte Sande wie ein Grubenarbeiter und trug die Beinkleider in den Stiefelschäften. Sicher war er in ber guten Gesellschaft nicht zu Sause. Doch ungewöhnlich scharse blaue Augen hatte er und einen sehr bestimmten Zug um den Mund. Greta Bester, ein frisches, schlichtes, tleines Mädchen, reichte Milba ein wenig schüchtern die Hand

"Bie nett es ift, bag wir auch mal hilburs Schwefter

bei uns feben," fagte fie.

"Ja, Greta und ich find fehr gute Freundinnen," er-flarte Silbur als Antwort auf Milbas erftaungen Blid. "Bir treffen und täglich beim Ungeln unten, Dan bu uns

noch nie gesehen?"
"Rein, bas Angeln gehört nicht zu meinen Pafftonen, wie du weißt." Gern hatte fie gefragt, wo fie fich mit bem

Sapitan gu treffen pflegte, unterließ es aber.

Greta brachte Raffee und Unmengen felbfigebadenen Ruchens und man faß auf ber Beranda gemutlich gu-fammen. Der Rapitan erzählte luftige Gefchichten. Freund Janfon fprach allerdings fein Bort, und bas einzige, mas Milba an feine Rabe erinnerte, war ber furchtbare Tran-geruch, ber bon feinen Stiefeln ausging.

Bollen wir nun mal Milba bie fcone Aussicht und

bie Grotte zeigen?" fragte hilbur.
Da alfo pflegen fie fich zu treffen, bachte Milba, als fie fah, wie hilbur und ber Rapitan fich zulächelten. Der Borfchlag wurde angenommen und man machte fich auf ben Beg. Es war eine beschwerliche Banberung bergauf und bergab, burch einen wahren Urwald, ein Chaos von Rluften und Geftrupp. Endlich hatten fie ben Gipfel eines moosbewachsenen Berges erreicht und saben bas gange Meer unter fich liegen.

Meer unter sich legen.
"Ift es nicht schön?" fragte hilbur.
Auch Milba mußte es zugeben, obwohl fie erschöpft war vor Mübigkeit. Man lagerte sich und sie versank in einen angenehmen Dämmerzustand. Roch nie hatte sie bie Ratur geschätt, wie sie es in diesem Moment des Ruhens

(Madibred verboten.) nach überwundener Anftrengung tat. Wie herrlich ber Blid war und die falgeträntte Luft hatte eiwas, was wohlig in die Poren eindrang. Gie fchloß die Liber. Als fie fie wieder öffnete, begegnete fie Jansons Blid. Fast fuhr fie empor. Bas für mertwürdige Hugen Diefer Menich hatte! Gie vergaß alles andere, jeine ungeschidte Berbengung, seine rauben Sande, seine großen Stiefet nur die Angen fab fie, aus benen eine namenlofe Billens ftarte fprach. Gie erblafte und begann gu gittern.

"Mun trinten wir einen Schlud Bein," jagte Breta. Gie hatte für alles geforgt und verteilte redlich Glajer und

Refs.

Broft!" Befter erhob fein Glas und ftieg junachit

mit Sildur an.

"Broft, Rapitan!" fagte Silbur. Doch fie fab nicht ibr Glas au, fondern ihn, und ba verschüttete fie die Satfte bes Beines. "Na, wie ungeschiedt ich bin!" rief fie. Befter aber mußte ihr ben roten Caft bon dem entblößten Unterarm wifden, benn ihre Armel reichten nur bis gum Guen-

"Ob ihr nicht immer Unfug treibt, wenn ihr gufammen feib, Silbur und John," fagte Greta. "Broft, Karl!" Und

fie trant Janfon gu.

Mitba wagte nicht, ihn anzusehen, wenn fie feinen Blid auf fich ruben fühlte. Gie neigte nur vornehm ben Ropf und blidte auf bas Dicer. Gie tonnte es fich nicht ertlaren, warum fie fich vor feinem Blid fürchiete.

"Gott, ift es bier herrlich!" rief Sitour aus. "Run mußte nur noch herr Carften bier fein, bamit Milba einen

Ravalier hätte.

"Ja, fchabe. Armer Carften, wie er Gie fuchen wird. Denn daß Gie bier mit une find, lagt er fich natürlich nicht träumen.

"Er muß boch wohl nicht immer ba fein, wo ich bin,"

erwiberte Milba.

"Sie war berlegen ben Scherzen ber anberen gegen. über. Sonft pflegten folde Bemerkungen ihr zu schmeicheln. Seute aber reiste es fie, fie wußte nicht, warum. Bielleicht, weil ber in ben Schmierstiefeln bort ihr Micnenspiel beobachtete ?

"Bollen wir nicht geben ?" fragte fie. "Es wird falt." "Dein, jest muffen wir erft noch nach ber Geerauber-

grotte," erflarte Silbur. Gie fliegen binab gu ben Rlippen am Stranbe. Es war ein ichwieriger Beg und Dilba fürchtete fich. war auf fich allein angewiesen, mabrend Befter Silbur half. Steil und fteinig ging es abwärts, ohne Bfad. Aber sie ware lieber gestürzt, als baß sie Janson um seine Unterftühung gebeten hatte. Dieser kletterte ruhig, geschickt und ohne jebe Anstrengung hinnter.

Die Seeraubergrotte war wirflich etwas gang Mert. würdiges. Gine tiefe Soble in ber Felbspatflippe mit einem richtigen Gang, ber jum Meere führte. Rach bem Berge gu bilbete bie borragenbe Rlippe eine Art Dach unb

nach bem Meere zu war ber größte Teil burch eine hohe, lotrechte Band geschütt. Bermutlich eine Bufluchtsftätte für Schmuggler ober Fifcher. Unter bem gebedten Teil befand fich ein geschicht hergerichteter Sitplat aus Steinen

In die Grotte felbft tonnte man im Augenblid nicht gelangen, ohne ein paar Schritte burch Baffer ju gehen, benn die Banbe bes Ganges waren boch und die Bellen fpristen baran empor. Der Boben ber Grotte aber lag noch höher und wurbe nicht vom Baffer erreicht.

"Bas fagft bu bagu?" fragte Silbur, froch bis gum Rande und feste fich an bie angerfte Rante bes Daches, als

wolle fie binunter.

"Gib acht, Silbur, bamit bu nicht binabfallft," fagte Greta.

"Aber wir muffen hinunter, alle," antwortete hilbur. Roch nie hatte Milba fie fo frei und waghalfig gefeben. Sie fcbien ihr gang fremb. Bu Saufe war fie meift fcweig. fam und übellaunig, unter Fremben affeltiert und ge-Machte bas die Gefellichaft Diefer ichlichten, robuften jungen Denichen? Allerdings hatte auch fie ein Gefühl behag. licher Freiheit. Sier fragte man nicht, ob bas, mas man fagte, geiftreich ober bumm war, man lachte ungeniert und tat, was man wollte.

"Ich gehe bor und empfange Gie," fagte ber Rapitan und ging mit feinen feften Stiefeln burch bas Baffer. bemfelben Augenblid ließ Janfon fich mit einem fraftigen Griff von oben birett in die Grotte binab. Dilba fah ibm befturgt gu, als er facht vor ber Felswand nieberfant. Gott, welche Musteltraft! bachte fie. Gie fag mit hilbur Sie faß mit bilbur am Ranbe ber Grotte und betrachtete ihn wie gelähmt, als

er bie Arme nach ihr ausftredte.

"Rommen Gie!" fagte er.

Su, nein, ich wage es nicht!" antwortete fie furchtfam.

"Run, tommen Gie nur," wiederholte er und hielt fie im nachften Moment in ben Armen wie ein Rind.

Der Rapitan half Sildur und Greta hinab und bie Mabden fetten fich auf bie Moodbant. Sier unten war es fühl und fcon, ohne talt gu fein. Die von ber Sonne erhitten Steine ftrahlten bie eingefogene Barme and.

Janfon ftand an ber Felswand bicht neben Milba, aber fie fab nicht ju ihm auf. Gie war angftlich und berjagt und wünschte, ben Blat mit Greta wechseln ju tonnen, bie am anderen Enbe faß, und bennoch empfand fie ein gemiffes Bohlbehagen in feiner Rabe. Bunberlich wirfte feine fiarte, grobe Gestalt auf ihre Rerben. "Bann treffen wir uns wieber ?" fragte Greta. "Um

Conntag vielleicht?

"Abermorgen?" Silbur überlegte. "Rein, be nicht. Da tommt ber Amterichter gu Tifch zu uns. "Abermorgen?" "Rein, bas geht

"Ceeman ?" fragte Dilba. Gie fchien aus einem Traum ju erwachen.

"Ja. Er kommt am Sonntagmorgen. Er hat heute Bapa telephoniert. Geschäftlich, glaube ich." Milba blidte intensiv vor sich hin. Ja, so, er kam am intag . . . "Run, und ?" sagte sie laut. "Bothlit, wie hochmütig Milba geworden ist," lachte

hilbur. "Ja, ja!"
"Ich für meinen Teil mag ihn nicht," erklärte Greta.
"Er hat so bose Augen."
Es war, als fei Milba burch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, Janson anzusehen, während fie ermiberte:

"Aber es ift ein vollenbeter Beltmann." Doch als fie ben Blid fentte und biefer wieber bie groben Schmierftiefel traf, war es ihr, als muffe fle fich irgenbeiner Sache icamen.

In diefer Racht fagen Silbur und Milba bis zwei Uhr beifammen. Gie hatten fich fo viel zu erzählen Aber tein B- fagte Milba von Rarl Janson.

Reuntes Rapitel.

Dr. Carften fentor.

3d nehme nicht einen Or bon bir, Bater," fagte Carfien, und ich tann bich nicht als einen Ehrenmann er-titren, ebe er nicht jeben Beller mit Binfeszins guruder-

Die beiben herren Carften fagen an einem fleinen Die beiben Herren Carften saßen an einem kleinen Tisch in der äußersten Ede von Frau Blombergs Beranda. Der ältere von ihnen war jener Fremde, den Milba durch das Fernglas gesehen hatte. Er war zwischen fünfzig und sechzig Jahren, den großer, kräftiger Gestalt und mit so breiten Schultern, daß es der ganzen Figur ein sast merkwürdiges Aussehen verlieh. In seinem großen, lebhaften Gesicht saßen ein Paar pfissige Augen. Ein besonderes Gepräge, etwas von einem Quäfer, erhielt seine Erscheinung durch das lange Haar, das glatt nach dem Nachen gesämmt war, wo es jäh abschnitt.

"3ch fann abfolut nicht einfehen, bag er ein Aurecht barauf hat," antwortete ber Bater in argerlichem Con und ein Bug von Ungebuld überflog fein Geficht. "Bin ich baran ichulb, baß fein Bater eine Berrudtheit beging ?"

"Das ift nicht wahr," erwiderte Guftaf. "Richt er hat es getan, fondern ihr beibe, bu und biefer Schuft, ber

Sawthorne.

"Ach, bu haft ja leine Ahnung von geschäftlichen Din-gen. Will man hier auf Erben eiwas erreichen, fo barf man nicht bangherzig fein wie eine alte Mamfell. Er wollte bas haus verlaufen und er verlaufte es. Und ich erhielt die mir zufommende Provision. Das ift ganz forreft."

"Ja, aber Sawthorne hat ihn um fünfzigtaufenb Aronen betrogen und bon blefem Gelbe murbe bie Bro.

vision bezahlt.

"Das ift wohl möglich. Doch nach beiner Muffaffung ware ja jede Bermittlungsprovifion der reine Diebftahl, wenn ber Raufer babei ein gutes Befchaft gemacht hat.

"3d will fein Bort mehr von Gefchaften boren," fagte Buftaf. "Aber ich behaupte, bag bas bamals ein Schurfenftreich war. Und bu weißt nun, bag ich mich niemals mit beinen Angelegenheiten befaffen werbe, che er nicht guruderhielt, was ihm gehört. Ich tomme nicht früher nach Saufe und bu follft auch tein Lebenszeichen mehr von mir erhalten." Er schlug mit ber Sand auf ben Tifch, daß es auf der Beranda widerhallie.

"Du benimmft bich wie ein Unfinniger. Doch voraus. gefest, daß du diefe Berrudtheit ausführft, was willft du bann beginnen? Bieviel Gelb haft du benn?"
"Das weiß ich nicht," antwortete ber junge Carften

achtlos. "Bohl ein paar hundert Aronen. Aber bas ift wenigftens mein Gigentum, beffen ich mich nicht gu fcamen brauche.

"Und wenn es zu Enbe ift?" fragte ber Bater rubig. "Dann laffe ich mich auf einem Ameritabampfer an-werben ober was fouft. Ich fann mich auch in Dawfons Birfus in Newyort ober irgendwo anders als Schulreiter verdingen." Er legte ein Bein über bas andere und trant läffig einen großen Ochlud Whisty.

"Das ware ja berrlich: Buftaf Carften, Berrenreiter,

mit großen Lettern auf roten Plataten gebrudt."

"Rarl Carften, Willionar und Dieb, finbeft bu bas fconer ?"

"Guftaf!" rief ber Bater boller Entruftung aus. war buntelrot geworben. Die Abern auf feiner Stirn ichwollen an, bie breite, auf bem Tifche liegenbe Sanb ballte fich.

Du tannft bie Bahrheit nicht bertragen. Aber wenn fie bich geniert, fo tonnteft bu bas ja mit Leichtigfeit aus ber Belt fchaffen. Um wiebiel tann es fich hanbeln? Doch um bochftens hunberttaufenb Rronen."

"Das ift mohl fein Gelb, wie?"

Rein, nicht für bich. Und mas willft bu benn mit all beinem Gelbe, wenn niemand es erben mag?" Er fab feinen Bater an und feine grauen Mugen murben fcarf und buntel.

"Du wirft es icon noch bereuen," erwiberte ber Bater.

"Sabe ich je etwas bereut, was ich fagte?"
"Du bift ein verflucht halsftarriger Buriche. Ber bat übrigens biefen verbammten Brief an bich geschrieben? Ber bat Dit bem möchte ich mal ein Bort reben." "Das ift eine Sache fur fich." Guftaf blidte ernft über

bas Meer.

"Bar es Betth?"

Bemube bid nicht unnötig, ich fage es bir bod nicht," antwortete ber Sohn beftimmt. (Fortf. folgt.)

Chut vor Blitichlägen.

Raturplauberet bon D. Boeb.

Die Binsenwahrheit, daß man besser daran tut, sich lieber bis auf die haut durchnässen zu lassen, als unter Bäumen den ohnehin fragwürdigen Schut dor dem Gewitterregen zu suchen, ift so alt und selbstverständlich, daß sie keiner besonderen Erwähnung mehr bedarf. Man soll sich auch nicht darauf verlassen, daß angeblich gewisse Baumarten seltener vom Blit getroffen werden als andere. Selbst wenn, was noch keineswegs sicher ist, bei knielsmeise Buchen, wie man glaubt, viel seltener vom spielsweise Buchen, wie man glaubt, viel seltener vom Bits getroffen werben sollten wie Eichen, Fichten ober Beiben, so tann man boch nie wissen, ob sich nicht boch bieser angeblich seltene Fall gerade bann ereignet, wenn man unter ber Buche steht. Vermutlich rührt bie Annahme ber Forftleute bon bem relativen Cout ber Buche bor Blibidlagen nur baber, bag fich an ber glatten Buchenrinbe bie Spuren bes Ginichlage nicht fo leicht ertennen laffen wie an Baumen mit rauberer und riffigerer Borte.

Seutzutage weiß wohl icon jedes Schulfind, baß es bei einem Gewitter nicht unter Baumen Schut fuchen barf. Aber felbst Erwachsene begeben fich allzuoft gebantenlos baburch in viel größere Gefahr, baß fie fich beim Gc-witter in unmittelbarer Rabe von Metalleitungen auf-halten. Das brauchen feinestwegs Licht-, Kraft- unb Fernsprechleitungen ju sein, jeder Eisendraht ift gefahr-bringend; ja, er ist gefährlicher als eine vorschriftsmäßig angelegte elektrische Leitung, weil er nicht geerdet ist und weil ber Blit infolgebeffen, wenn er in einen folden Draht ichlägt, leicht an irgenbeiner Stelle auf Die Rachbarfchaft überfpringt. Der menschliche Rörper ift aber ein guter Leiter, um fo mehr, wenn die Aleidung vom Regen bereits burchnäßt ift. Bei großen Menschenausammlungen tommt gefahrerhöhend hingu, bag bie einzelnen Berfonen faft ftete in ziemlich enger Berührung miteinanber fteben werden und daß die meisten Leute durch den Körperschweiß ohnehin gute Leiter bilben. Denn durch die dem Gewitter fast stets vorangegangene Schwüle werden sich biese Menschen wohl meift in erhittem Bustand befinden. Co-weit man sich in solchen Fallen also überhaupt vor bem Blit schützen fann, wird bies, sofern es überhaupt möglich ift, am beften in ber Bermeibung eines Bufluchtsortes geichehen, ber ichon fehr gablreichen Berfonen Aufenthalt bietet. Ber biefe Borfichtsmagregel beobachtet und fich außerdem vor ber Nachbarschaft metallener Leitungen bütet, ber wird sich nur in unendlich seltenen Fällen in unmittelbare Blitgefahr begeben. Im sichersten ift man in größeren Gebäuben, fofern man bie einfache Borficht gebraucht, fich nicht in ber Nahe bes Fernfprechers, bes Rabio-Apparates mit Dachantenne, ber Gas. ober Bafferleitung, unter einem metallenem Aronleuchter mit elettri-Gefährbet, und zwar burch ben fog. Rudichlag, ift man auch in ber Rabe ber Stelle, an ber außerhalb ber Mauer eine Dachtraufe, bor allem aber ber Bligableiter, entlang. läuft. Bollig zwedlos ift es bagegen, zum Schut gegen ben Blit bas Fenfter zu ichließen. Muß es nicht bes Regens ober bes Sturmes wegen zugemacht werben, fo tann man bie reine, abgefühlte Luft getroft einströmen laffen.

Im übrigen ift bie Bahl ber Tobesfälle burch Blit-ichlag weit geringer als gewöhnlich angenommen wirb. Rach ber fehr genauen Statiftit ber Tobesfälle burch Blit-Rach der sehr genauen Statistif der Todesfälle durch Blitsschlag kommen in Breußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150—200 Personen durch den Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzen breißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Jahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat. Dazu hat zweisellos die durch fortgesetzte Belehrung vermehrte Einsicht der Bevölkerung beigetragen, und die Zahl dieser Todesfälle würde gewiß noch ungleich geringer sein, wenn zedermann stets die einsachsten und selbstverständlichsten Gebote der Borsicht beachsen würde, was auf dem platten Lande leider noch allzuoft nicht geschieht. Denn die meisten Blitzopfer stellen Land and ar beiter, die auf freiem Felbe Blipopfer ftellen & and arbeiter, bie auf freiem Felbe bom Gewitter überrafcht werben und bie es unterlaffen, Ach flach auf ben Erbboben gu legen, bis fic bie Elemente ausgetobt baben.

Das Mutterhaus.

Bon Johannes von Runowftt.

Das Mutterhaus, wie es bie Leute nannten, war faft fo alt wie bie knorrige Giche, bie bor ihm ihre Afte breitete. Und gleich ihr hatte bas alte Saus in langen, langen Jahren viel erlebt. Bilbe Kriegszeiten waren an ihm vorbeigebrauft, Jahre ber Not und Teuerung hatten schwer auf ihm gelegen. In ihm aber haufte seit seinen ersten Jahren ein Geschlecht der Bauern, die Familie der hennige. Und biefer hennige Mutter war bas alte haus geworben, benn gleich einer liebenben Mutter barg es in seinem Innern, feinem herzen, eine Kammer für jeben ber Bennige, ba er fich bergen tonnte, wenn fein Bauern. fcabel gu febr angerannt war gegen bie Belt ba braugen.

Gine alte Jahreszahl fland über bem Gingang bes Mutterhauses und verzogen und verwittert war ber edige Solzausschnitt, ber sie trug. Und auf ben Balten, bie rings bas Saus trugen, stanben in alten, winkligen Buchstaben rot und blau fromme Sprüche, die die Sennige im Laufe der Jahrhunderte nur zu oft vergaßen. Wenn bann aber ein Sohn ober eine Tochter reuig wieder heimkehrte aus ber großen Welt, ba sie Schiffbruch erlitten hatten, und ftand bann unter ben alten Breigen ber Giche, beren Raufchen von früheren Gobnen ber Bennige ergablte, Die gleich bem jest Beimgelehrten reuevoll vor bem Mutterhause ftanben, bann blidten bie alten Spruche im Glange neuerftanbener Farben.

Co war es burch bie Jahrhunderte gewefen. Gin Geschlecht ber hennige machte bem anderen Plat, im Mutterhause aber standen ihre buntbemalten Biegen und in reinen, großen Bettlaben lagen sie aufgebahrt zur letten Reise. Rurz vor seinem Ende war noch ein jeder ber hennige wieder im Mutterhaus gelandet.

So kam der lette, der große Arieg, kamen der Umsturz, die Not und die Jahre, da auch das Festeste aus den Fugen ging. Die alte Eiche aber stand noch und rauschte höhnisch ob der neuen Zeiten und das Mutterhaus bot noch immer seinen Willsomm, nur waren seine Sprüche noch etwas farbloser geworden als vor zehn Jahren und seine Balten hatten sich noch etwas mehr gebogen.

Der Jüngste ber Hennige aber, ber war frant ge-worben an ber Zeit und wandelte Bahnen, vor benen seine Borfahren ihr Arcuz geschlagen hätten. Jochen hennige erwarb zwar bes Gelbes viel, aber er gewann es, ba er sein Bestes verlor.

Und biefem Jochen hennige war auch bas Mutter-haus wicht gut genug. Gut, mochte es ftehenbleiben und alten Leuten dienen, er baute fich ein neues haus.

Dicht neben bem alten erftand im Stile ber jüngften Beit ein Gebäube, bas an protenben Binnen und Eden nicht genug aufweisen tonnte, und häßlich leuchtenbe Farben vergierten es, bag es unruhig abstach vom Frieben ber Giche und bes Mutterhaufes.

Dort hinein war Joden hennige gezogen und führte fein Leben. Feine Dratte leiteten bon ber Strafe ber über bas alte haus bas Licht zu feinen Rachten ber Gunbe.

Da geschah es eines Tages, bag bie alte Giche mit ihren bom Staub bes Reuen grauen Blättern ftarter binüberrauschte jum Mutterhause und bas antwortete im Stöhnen feiner Balten.

Seltfame Bwicfprache führten bie beiben unb mit bem Braufen bes Binbes faßten bie beiben Alten ben Entichluß, ju fterben. Fein fnifterte es ba ploglich von ben Drabten ber Leitung ber. Feuer! Gierig fragen bie Balten bie rote Glut. Bell leuchte-

ten noch einmal die farbigen Spruche, ehrfurchigebietenb fagte über ber Tür bas Schilden fein "Im Jahre bes herrn". Freudig rauschenb fing die Eiche die Flammen. Die beiben Alten starben. —

Die beiben Alten starben. — Am nächsten Morgen stand Jochen Hennige vor ben Toten. Er selbst hatte brüben in der Stadt in der gleichen Nacht sein Lettes vertan. Das Reue gehörte ihm nicht mehr — und bas Mutterhaus bot ihm verzeihend keine Rammer. Das Mutterhaus war tot.

Da pacte Jochen Hennige sein Bundel, um in die Fremde zu ziehen. Run hatte er nichts mehr, benn auch die heimat war ihm verloren.

Aufernen onen

* Orientalischer Lugus. Der im neunten Jahrhundert unserer Zeitrechnung zu Bagdad, der "Stadt des Heiles", hoshaltende Khalis Rady veranstaltete einst in einem seiner an den Usern des Tigris gelegenen Schlösser sür die Schar seiner Günstlinge und Vertrauten ein glänzendes Fest und hatte zu dem Bedusse stättige Und hatte zu dem Bedussendes Fest und hatte zu dem Bedussendes Gest und hatte zu dem Bedussenden auffausen lassen. Als man sich nun zur Tasel niedersetze, brachten die Diener die Rosenblätter auf das Dach des Palastes und streuten dieselben, vermischt mit dünnen Gold- und Silbermünzen, in sortwährendem Regen durch die zu diesem Zwede in die Dese Speisegemaches angebrachten Offmungen auf die Gäste hinab. Dieser dichte Gold-, Silber- und Rosenregen danerte ohne Innerbrechung vom Rachmittag die zum Rachtgebet, so das die Gäste schließlich ganz von ihm bedect waren. Bei einem anderen Festschmaus desselben Herrschers wurden über die geladenen Gäste, die Großen des Reiches und die Offiziere der Truppen Papierstreisen ausgestrent, deren sehe den Kamen eines Landgutes enthielt, und der Gast, welcher einen diese Zeitel erhaschte, ward sortan zum Eigentümer des daraus dezeichneten Gutes.

bes darauf bezeichneten Gutes.

* Gute Lehre. Ein im siedzehnten Jahrhundert herrschender Kaiser von Japan hatte in seinem Palaste zwanzig besonders kostbare Porzelanvasen ausgeseitelt, die er um ihres Kunstwertes willen hütete wie seinen Augapsel. Da wollte es eines Tages das Miggeschick, daß ein undorsichtiger Diener eine der Basen zerdrach. Der zornige Kaiser vernrteilte den Ungläcklichen zum Tode. Da meldete sich im Palast ein alter Priester mit dem Borgeben, er könne das zerdrochene Gesäß wiederherstellen. Er wurde vom Kaiser selbst in das Basenzimmer gesührt, und ehe noch der erstaunte Herricher ihn daran zu hindern vermochte, nahm der Alte seinen Stock, auf den er sich dis dahin gestütt hatte, und segte mit einem frästigen Hiebe die übrigen Basen zu Boden, so daß sie in tausend Sticke sprangen. "Unseliger, was hast du getan?" schre ihn der Kaiser au, der vor Jorn und Schrecken außer sich war. "Ich habe nur getan, was ich sür meine Pslicht hielt," erwiderte lattblitig der Greis. "Siehe, einen deiner Untertanen kosten nun schon eines dieser Gesäße das Leben, so wollte ich verhindern, daß um dieses zerbrechsichen Gutes willen noch mehr Wenschen sterden und verzieh sowohl dem ungeschicken Tere Raiser sam zur Besinnung und verzieh sowohl dem ungeschicken Diener wie dem tapseren Alten.



* Ein ersolgreicher Schlangenjäger. Sübfrankreich leibet start unter einer Plage, die in unserer heimat nabezu unbefannt ist. Giftschlangen, namentlich Bipern, sind bort so häusig, daß sie tatssächlich eine Gesabr bilben; natürlich tut die Bevölkerung alles, um die bösartigen Gäste zu vertilgen. Besonders ersolgreich war ein gewisser Courtol, ein Landmann aus dem Departement Obersoire, der allein ungefähr 30 000 Schlangen erlegte und sich damit ein kleines Kapital erwarb, benn die Regierung zahlte für jedes getötete Czemplar einen Preis von 25 Psennigen. Als Basse benutte Courtol blob zwei einsache seine Stöde.

* Fledermäuse als Pestiräger. Mit dem Studium der Pestiräger ist man ja schon lange beschäftigt und nächst den Katten, die man hauptsächlich beschulbigte, sür die Berbreitung der grauenhaften Seuche zu sorgen, hat man auch schon andere Tiere, Insetten und Bögel, als Pestwerdreiter sestzustellen gesucht. U. a. sind es die Fledermäuse, die als Träger von Pestdazillen sestgestellt worden sind. Man hat erperimentell nachgewiesen, daß Fledermäuse sir das Pestsgift sehr empfänglich sind und nach Einsimpsung mit Pestdazillen nach turzer Zeit zugrunde glugen. Man wird daher in pestverdächtigen Bezirten auf die Fledermäuse ein Augenmert haber müssen, eventuell bei ausgebrochener Seuche zur Bernichtung der im Krantheitsbezirt angetrossenen Tiere schreiten. Biel helsen wird diese Mahregel allerdings nicht. Was nottut, ist vor allem eine Erziehung zur Hygiene. Die meisten Schnutztrantheiten; ihr schlimmster Feind ist die Zauberseit und seder, der zur Berbreitung des Keinlichteitsgedantens beiträgt, erwirdt sich ein großes Berdienst um die Boltsgesundheit.



* Torpedo fommt bom lateinischen torpere, d. h. start sein. Ursprünglich beseichnete das Wort den Zitterrochen, einen Fisch, der bei der Berührung elektrische Schläge austeilt. Als der Physicer Fulion im Jahre 1797 ein mit eigener Kraft unter Basser lausendes Sprenggeschoß ersand, übernahm er dassür den Ramen Torpedo.

* hurra (eigentlich Urra) war ursprünglich der Angrifferuf der ruffischen Soldaten und wurde 1813 junachft vom deutschen Militar übernommen. Doch tommt bas Wort als Jagdruf schon bei den Minnesangern vor. Es rührt vom Mittelhochbeutschen her: hurren = plotslich in Bewegung seben.

* Das Wort "Pflaster" stammt vom lateinischen emplastrum her. Die Lateiner verstanden darunter ein Heilmittel, das aus einer knetbaren Masse beistand und auf Wunden ausgelegt wurde. Das Wort Straßenpslaster hat den gleichen Ursprung wie das medizinische Pflaster, hat sich aber im Mittellateinischen, Italienischen und Malländischen so verändert, das unter anderem auf dem Wege über Plastrum—Lastrico – Alftrico das deutsche "Estrich" daraus wurde.

* Unter "Sophisterei" versteht man übertriebene Spipfindigkeit, salsche, trügerische Lebren. Der Ausbruck kommt von den Sophisten, einer griechischen Philosophenschule bes vierten Jahrhunberts vor Christi, benen es weniger auf Wahrheit als auf Aberredung ihrer Zu-hörer antam.

* Refrolog ift aus ben griechischen Börtern nekros, b. h. Leichnam, und logos, b. h. Wort ober Rebe, aufammengesett. Es bezeichnet eine Lobrebe, einen Rachruf auf einen Berftorbenen. Much bie Register ber verstorbenen Mönche in ben mittelalterlichen Klöftern, beren Ramen in die Fürditten miteingeschlossen wurden, sührten biese Bezeichnung.

* Die Rebensart "von etwas Wind betommen" tommt aus der Jägersprache. Wenn der Jäger im Wind steht, d. h. wenn der Wind von einer Sette bahinweht, wo sich das Wild besindet, wird das Wild den Jäger bald gewahr und entslieht; denn es hat Wind vom Jäger bekommen.

derren Aunuern

Raifer Wilhelm I. und der Einjährige. An einem wundervollen Frühlingstage besichtigte Kaiser Wilhelm I. die Gartenanlagen auf Schloß Babelsberg. Beim Beginn seines Spazierganges traf er den Sohn des Hoggartners beim Pflanzen verschiedener Blumensorten und sorderte ihn aus, ihn zu begleiten, um dieses und jenes zu erklären. Der junge Mann war eben im Begriff gewesen, umd die in seine Bohnung zu begeben, um dort wieder seine Unisorm anzulegen und zum Dienst in die Kaserne zu geben, da er eben als Einsährig-Freiwisliger diente, und wagte es nicht, dem Kaiser diente, und wagte es nicht, dem Kaiser diente, und wagte es nicht, dem Kaiser diente, und bestagen. Als er ihn inselsen eine halbe Stunde begleitet hatte, siel dem Kaiser die seltsame Unruhe und Besangenheit des jungen Mannes aus, und er fragte ihn dader, was er denn habe. Durch die gütige Art und Weise des Monarchen ermutigt, sagte er: "Maiseftät, ich din zurzeit Einjährig-Freiwilliger und sollte um drei Uhr in der Kasserne sein." — "Nun, da haben Sie allerdings die Zeit versämmt," saate der Kaiser lächelnd. "Geben Sie alse recht schafter lächelnd. "Geben Sie alse recht schaften zurücktam, sand er den Kaiser lächelnd. "Geben Sie alse rin den Garten zurücktam, sand er den Kaiser schan von dannen, und als er in den Garten zurücktam, sand er den Kaiser den in seinem Bagen sie die Neuflem Tempo suhr man Botsdam zu. Ber der Kaserne augesommen, ließ der Kaiser den Kompagnieches zu sich die beichten und sagten Schnen hier einen Verspäteten. Sollen Sie dei der Verspätung seiner Verspätung zurückt."

の言葉を行り

Geographifches Gitbenratfel.

al, bir, burg, barm, bas, bels, ben, bin, bort, bsun, em, en, ga, ga, gau, ge, ge, go, be, hoe, ips, it, le, li, mar, mund, na, nen, ni, nish, now, pin, po, re, re, rei, rob, ru, rup, seil, sel, sen, stadt, strow, ter, un, val, wal, wer, wich, wu, ze.

Aus vorstehenden Silven sind 19 Borter zu bilben, beren Ansangs- und End-

Aus vorstehenden Silven sind 19 Wörter zu bilden, beren Ansange- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein ein Schiller-Zitat ergeben. 1. Rebensluß der Weser, 2. Schweizer Docktal, 3. Stadt in Talmatien, 4. weiffäl. Stadt, 5. Stadt bei Florenz, 6. französchaht, 7. süddentische Laudschaft, 8. Stadt i. d. Mart, 9. Rebensluß des Rheins, 10. Schweizer Kanton, 11. russische Laudschaft, 12. Stadt im Reg.-Bez. hilde heim, 13. asiatische Laudschaft, 14. englische Stadt, 15. beutsche Gebirge, 16. Bad in Meckendurg, 17. Stadt in Schleswig-Holstein, 18. estländische Habeliche Hagensladt, 19. Stadt in Gestellen.

(Muflofung in nachfter Rummer.)

Muffofung ber Schachaufgabe aus variger Rummer.

1) 1) K. D 7 — E 6. 2) T. G 2 — E 2 ob. 2) K. E 6 — D 7 ober L. H 8 ajebt.

2. E 5 — E 6 ober D. G 3 n. G. 4 matt.

(2(uf 1) . . . 1) K. D 7 — C 7, 2) E 5 —
E 6 † ufm.; auf 1) . . . 1) L. H 8 n. G 2,
2) D. G 8 n. G 2 ufm.)